

10 Jahre PTK Bayern

26.04.2013

Sehr verehrte Ehrengäste,
sehr geehrter, lieber Herr Präsident Dr. Melcop,
sehr geehrte Damen und Herren,

vorab ein herzliches Danke für die Möglichkeit, hier und heute kurz zu Ihnen sprechen zu dürfen. Im Namen des Präsidiums des Verbandes der Freien Berufe in Bayern reihe ich mich gerne in die Schar der Laudatoren ein und gratuliere ganz herzlich zum 10-jährigen Bestehen der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten. Sie, meine sehr geehrten Damen Psychotherapeutinnen sehen mir Ihre Nichterwähnung bitte nach. Amtliche Bezeichnungen sind halt so. Die Freien Berufe sind froh, dass Sie sich in so großer Zahl

der psychotherapeutischen Heilkunde widmen; denn ohne Sie, die Damen, wäre dieser Berufsstand, wie viele andere freie berufliche Berufsstände auch, zum Aussterben verdammt.

Die Psychotherapie kann als Heilmethode auf eine sehr lange Geschichte zurückblicken und so war es nur zeit- und sachgerecht, dass Sie 1999 durch das Psychotherapeutengesetz in Deutschland gesetzlich definiert wurde, womit ein weltweit einmaliger Standard gesetzt wurde. Seitdem sind die beiden Berufe eigenständige staatlich anerkannte akademische Heilberufe.

Ihre Kammer nun ist ein Musterbeispiel einer freiberuflichen Berufsvertretung. Sie sind das jüngste Kammermitglied in den Reihen des VFB aber seit Beginn Ihrer Mitgliedschaft immer wieder durch hohes persönliches und sachkundiges Engagement in unserer Verbandstätigkeit präsent. Mit Ihrem Vizepräsidenten, Herrn Dr. Waldvogel haben Sie die Zahl unserer Präsidiumsmitglieder vergrößert. Weit über diesen

numerischen Faktor hinaus setzten Sie sich als Kammer für die Belange aller Freien Berufe ein, schauen also nicht nur in den eigenen Teller. Herr Dr. Waldvogel bringt immer wieder prägnante inhaltsreiche Beiträge, die die Vielfalt unserer Diskussionsinhalte befruchtet und anregt sowie eingewachsene nach dem Motto „des hama schon imma so gmacht“ oder „wo kumma denn do hi“ zementierte Gebräuche ändert. Hierfür ist ihm und Ihnen das gesamte Präsidium sehr dankbar.

Bei vielen Kammern der Freien Berufe handelt es sich um Körperschaften mit einer langen Historie – weshalb Ihnen in letzter Zeit wohl immer öfter nachgesagt wird, sie seien nicht mehr zeitgemäß und würden die heutigen Anforderungen nicht mehr erfüllen. Wir alle wissen, dass dies nicht der Fall ist, und sich das freiberufliche Kammersystem keineswegs überholt hat. Trotzdem: Immer wieder müssen wir uns Angriffen aus Europa jüngst aber auch aus der Landesebene erwehren, die im Kammerwesen ein Markthindernis und Erschwerungen des Wettbewerbs sehen und es deshalb abschaffen wollen. Die Vorteile unserer demokratischen,

kosteneffizienten und transparenten Selbstverwaltung werden in diesem Zusammenhang negiert. Man will nicht wahrhaben, dass wir durch unsere Selbstverwaltung insbesondere mit den vielen ehrenamtlich bei uns tätigen Berufsträgern den Staat kostenmäßig unerhört entlasten. Darüber hinaus haben die Kammern aber auch eine wesentliche Funktion in unserer Gesellschaft. Sie schaffen für den jeweiligen Beruf nämlich die unbedingt notwendige Staatsferne. Denken wir 150 Jahre zurück dann stellen wir fest, dass Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, so sie denn in Berufsgruppen organisiert waren, unmittelbar staatlicher Hoheit unterstanden. Mit unserem heutigen Berufsverständnis ist es unvereinbar, dass der Staat hoheitlich in unsere Berufsordnungen eingreift, ja diese uns vorgibt. Auch deshalb ist der Bestand unserer Kammern von unserem Freien Beruf nicht wegzudenken. Gerade, weil in jüngster Zeit auf landespolitischer Ebene gegen dieses, unser Kammersystem schärfste Beseitigungsbestrebungen angeregt wurden ist es notwendig, dass wir dieses unser Kammersystem verteidigen und, dass Sie als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten dieses

nicht allein tun, sondern im Verbund mit den anderen Kammern und Verbänden. Immerhin vertritt der VFB 185.000 Berufsträger und 450.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine Streitmacht, die sich wahrlich insbesondere im Wahljahr sehen lassen kann.

Darüber hinaus gibt es andere Themen für die wir gemeinsam streiten, z. B. die Gebührenordnungen. Auch eine angemessene Vergütung gehört zur Voraussetzung einer unabhängigen freiberuflichen Tätigkeit. Nicht zuletzt haben Sie als berufsständische Kammer kurz nach Ihrer Gründung ein berufsständisches Versorgungswerk für Ihre Mitglieder gegründet.

2013 ist ein Wahljahr. Wir haben gemeinsam Wahlprüfsteine mit Forderungen an die bayerische Politik und die Bundespolitik gerichtet. Seien Sie versichert, dass unser Verband diese unsere freiberuflichen Forderungen ganz deutlich artikulieren wird. Ziel ist es nämlich allen Berufsträgern und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und auch allen Bürgern klar zu machen, was auf Sie zukommt, wenn sie bestimmte politische

Konstellationen wählen. Danke für Ihre konstruktive
Mitarbeit auch an diesen Wahlprüfsteinen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren – Sie sehen
Kammer und Verband spielen optimal zusammen. Die
Wahl wird zeigen, dass wir gemeinsam mindestens so gut
wie der FC Bayern in der Champions League sind. In
diesem Sinne wünsche ich Ihrer Kammer und Ihnen
weiterhin viel Freude am Beruf und noch mehr Freude
aber auch Erfolg in der gemeinsamen Selbstverwaltung.

Es gilt das gesprochene Wort

gez. Dr. Kempter

München, den 26.04.2013 K/Si